

Dem Andenken an Prof. Dr. Andrzej Pukacz (1979–2023)

UWE RAABE, STEFAN RÄTZEL UND HENDRIK SCHUBERT



Andrzej Pukacz im Fachgespräch mit der spanischen Kollegin Dr. Maria A. Rodrigo Alacreu anlässlich einer Characeen-Tagung in Wien (Foto: Hendrik Schubert, 21.04.2018).

Am 8. August 2023 kam, unfassbar für alle, die ihn kannten, der polnische Hydrobiologe Prof. Dr. Andrzej Pukacz bei Tauchuntersuchungen im Jeziorze Turkusowym (Türkissee) im Parku Krajobrazowym Łuk Mużakowa (Landschaftspark Muskauer Bogen) im Alter von nur 44 Jahren ums Leben.

Andrzej wurde am 2. Februar 1979 in Lubsko, im unmittelbar an Brandenburg angrenzenden polnischen Powiat Żarski der Woiwodschaft Lebus, geboren. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann mit einem Studium an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań; an dieser seiner Alma Mater promovierte er 2006 mit einer

Dissertation, die bereits den Fokus seiner überaus erfolgreichen weiteren Karriere setzte. Das Thema der Dissertation, „Ocena stanu ekologicznego jezior Pojezierza Lubuskiego“ („Bewertung des ökologischen Zustands der Seen des Lubuskie-Seengebiets“), spiegelt sowohl seine Begeisterung für die Hydrobiologie als auch seine ausgeprägte Heimatverbundenheit wider. Und es war eine glückliche Fügung, dass er an seiner Wirkungsstätte, dem Collegium Polonicum w Slubicach, ein Umfeld vorfand, welches die deutsch-polnische Zusammenarbeit ausdrücklich förderte. Diese Möglichkeit der grenzüberschreitenden, auf den Naturraum bezogenen Feldarbeit nutzte er intensiv. Die ersten Kontakte zu den Brandenburger Botanikern gehen auf seine Initiative zurück. Bereits Mitte der 2000er-Jahre tauchte der junge Wissenschaftler aus Slubice mit seinen Studentinnen und Studenten zu einem Arbeitseinsatz auf Trockenrasenflächen bei der damals noch existenten Landeslehrstätte für Naturschutz und Landschaftspflege Brandenburg unweit Lebus auf, und alle halfen tatkräftig beim Entbuschen und Mähen einer Fläche mit *Pulsatilla pratensis*. Spätestens seit dieser Zeit bestand eine Verbindung zur brandenburgischen Botanik und zum Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg.

Als begeisterter Taucher richtete sich der Fokus seiner wissenschaftlichen Arbeiten mehr und mehr auf das Makrophytobenthos, wobei ihn hier die Characeen besonders faszinierten. Die Habilitation in Biowissenschaften 2016 behandelte dann auch folgerichtig „Die Rolle von Charophyten bei der Ausfällung von Kalziumkarbonat und ihre Folgen für den Mechanismus des Seewassers“ („Rola ramienic w precypitacji węglanu wapnia i jej konsekwencje dla mechanizmu wód jeziornych“). Zu diesem Zeitpunkt war Andrzej bereits ein international hochgeschätzter Spezialist, der vor allem für seine wertvollen Beiträge zur Ökologie der Characeen bekannt war.

Das reflektiert aber nicht die ganze Bandbreite seiner Interessen. Während einer gemeinsamen Exkursion in der Uckermark Anfang Juni 2008 lernte Andrzej die Kleingewässer auf Äckern – u. a. mit dem Vorkommen von *Chara baueri* – kennen, was ihn sofort dazu anregte, auch in West-Polen solche Gewässer zu suchen. Stolz konnte er bereits im August 2008 vom Erstnachweis von *Chara baueri* in Polen berichten. Der überraschende Reichtum der eigentlich so „unscheinbaren“ und unsteten Gewässer an Characeen (bis zu 8 Arten!) und weiteren floristischen Besonderheiten wie *Elatine alsinastrum* und *Schoenoplectus supinus* ausgerechnet auf Äckern ließ auch ihn in den folgenden Jahren nicht mehr los. Das eine oder andere Vereinsmitglied mag sich noch an einen Vortrag mit dem Titel „Auf der Suche nach ungewöhnlichen ‚Unkräutern‘ auf Äckern in Brandenburg und Polen“ anlässlich der Mitgliederversammlung am 18. Februar 2012 erinnern. Dabei ließ er auch seinen verschmitzten Humor, oft verbunden mit Selbstironie, zutage treten.

Zu den Ergebnissen der intensiven Beschäftigung mit den Kleingewässern und der weltweit sehr seltenen *Chara baueri*, von der er im westlichen, grenznahen Polen noch weitere Vorkommen feststellen konnte, gehört nicht zuletzt eine 2012 unter seiner

Federführung erschienene Veröffentlichung mit dem Titel „Comparative study of the oospore morphology of two populations of a rare species *Chara baueri* A. Braun in Cedynia (Poland) and Batzlow (Germany).“

Die deutsch-polnische Zusammenarbeit war Andrzej eine Herzensangelegenheit. So war ihm auch ein entsprechendes Gemeinschaftsprojekt, „Kooperationsprogramm zum Schutz von Characeengewässern im Lebuser Land (Polen) und in Brandenburg (Deutschland)“, besonders wichtig. Das Hauptziel des Projektes stellte der grenzübergreifende Erfahrungs- und Informationsaustausch bezüglich aller Aspekte dar, die den Schutz von Characeen-Gewässern im Lebuser Land und in Brandenburg betrafen. Bei der Ausrichtung der Fachtagung am Collegium Polonicum bewies sich Andrzej auch als geschickter Organisator sowie Ausrichter, und zum Abschluss erschien 2016 eine zweisprachige Buch-Veröffentlichung „Ochrona jezior ramienicowych Ziemi Lubuskiej i Brandenburgii / Schutz von Characeen-Seen im Lebuser Land und in Brandenburg“.

Die Seen hatten weiterhin einen großen Stellenwert. Immer wieder führte sein Weg auch zu Seen in Brandenburg. Andrzej war maßgeblich beteiligt an der Wiederentdeckung der in Brandenburg und ganz Deutschland verschollenen Bart-Glanzleuchteralge (*Lychnothamnus barbatus*) im Obersee bei Lanke Anfang September 2012, worüber in den Verhandlungen ausführlich berichtet wurde.

Andrzej war jederzeit gerne bereit, sein breites Wissen und seine Zeit für wissenschaftlichen Austausch zur Verfügung zu stellen. Besonders bei Wasserpflanzen im weiteren Sinne prüfte er zahlreiche Belege und gab teils ausführliche Informationen zu speziellen Fragestellungen. So bestätigte er u. a. Nachweise von *Nymphaea candida* J. Presl & C. Presl und der Hybride selbiger mit *N. alba* L. (*N. × borealis* E. G. Camus) aus Nord-Brandenburg (Funddaten bislang unpubliziert). Er kannte die Taxa gut aus west-polnischen Seen und konnte so auch verschiedentliche Literaturangaben zur Taxonomie kritisch würdigen. Bei solchem Austausch war auch Gelegenheit, andere gemeinsame Interessen wie etwa die für den polnischen Jazzpianisten Leszek Możdżer oder das Sammeln von Speisepilzen zu entdecken.

Trotz seiner wachsenden Verpflichtungen im universitären Betrieb ließ er sich die Geländearbeit nicht nehmen und widmete sich dieser weiterhin mit Leidenschaft, wann immer es möglich war. So besuchte er noch 2022 den Dolgensee bei Neuhardenberg, den er zuerst 2009 kennengelernt hatte, und den Obersee bei Lanke, wo es neben anderen Characeen als große Besonderheit nach wie vor viel *Lychnothamnus barbatus* gab. Er musste aber auch von deutlichen Veränderungen berichten, so von einer Verschlechterung der Wasserqualität und einer Zunahme von Phanerogamen in beiden Seen. Seine Beobachtungen stellte er seit vielen Jahren für die Naturschutzarbeit in Brandenburg auch den zuständigen Behörden zur Verfügung.



Andrzej am Dolgensee bei Neu-
hardenberg (Foto: Uwe Raabe,
30.08.2009).



Andrzej am Jezioro Łagowskie (Lagower See) anlässlich einer Characeen-Tagung (Foto: Uwe Raabe, 17.09.2011).

Andrzej Pukacz war ein sehr angenehmer, warmherziger Mensch. Diejenigen, die das Glück hatten, ihn auch privat kennenzulernen, erinnern sich seiner als einen überaus gastfreundlichen und seiner Familie sehr zugetanen Familienvater mit einer überwältigenden Fülle an Interessen und gesellschaftlichem Engagement. Er wird uns bei der künftigen Erkundung der Schätze der Natur auch in Brandenburg und Deutschland sehr fehlen als exzellenter Hydrobiologie, hervorragender Kenner der Characeen, leidenschaftlicher Natur- und Umweltschützer, Verfechter einer grenzübergreifenden und internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit und ebenso als zukommender, hilfsbereiter, aufgeschlossener, freundlicher und zugleich humorvoller Mensch!

Anschriften der Verfasser:

Uwe Raabe
Borgsheider Weg 11
45770 Marl
uraabe@yahoo.de

Stefan Rätzel
Georg-Friedrich-Händel-Straße 13
15234 Frankfurt/O
stefan.raetzel@nagolare.de

Prof. Dr. Hendrik Schubert
Universität Rostock
Institut für Biowissenschaften
Lehrstuhl für Ökologie
Albert-Einstein-Straße 3
18059 Rostock
hendrik.schubert@uni-rostock.de